

„Wir haben nichts für Zigeuner“

Erste Veranstaltung der AG *Uni ohne Vorurteile* in 2015 thematisiert Antiziganismus

„Es kommen nicht nur Roma – es kommen auch Akademiker“, überschrieb *heute.de* 2013 einen Artikel zur sogenannten Armutszuwanderung. Und die RBB-Abendschau behauptete 2011: „Überall dort, wo viele Romas auftauchen, gibt’s Probleme und keinerlei Lösungen.“ Dies sind nur zwei von zahlreichen Beispielen für „Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit“, die Markus End in einer gleichnamigen Studie für das *Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma* analysiert hat. „Medien müssen als ein für die Reproduktion des gesellschaftlichen Antiziganismus hochgradig relevanter Faktor verstanden werden“, lautet ein Fazit des Diplompolitologen von der Universität Hildesheim.

Am Montag, den 12. Januar 2015, wird er die Studie auf Einladung der AG *Uni ohne Vorurteile* an der Universität Bielefeld vorstellen. In einer Gesprächsrunde mit Moderator **Andreas Zick** sollen aber auch jene zu Wort kommen, die mit antiziganistischen Einstellungsmustern direkt oder indirekt konfrontiert sind. **Gordana Herold**, Vorsitzende der Initiative *Romane Romnja*, kann berichten, wie sich diese Zuschreibungen auf die Angehörigen der Rom-Minderheiten auswirken, aber auch, wie sie ihnen begeben. Ein Mittel gegen Diskriminierung ist die Stärkung der Betroffenen. Dies versucht **Oswald Marschall** in seinem Mindener Boxclub durch Sport und Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche. Als Vorsitzender des *Vereins Deutsche Sinti in Minden* bietet er zudem eine regionale Perspektive auf Antiziganismus. Nicht zuletzt wird **Ansgar Drücker**, Geschäftsführer des *Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismus e.V. (IDA)*, vor allem Handlungsmöglichkeiten für die Jugend- und Bildungsarbeit aufzeigen, aber auch die strukturelle Diskriminierung von Sinti und Roma beleuchten.

Die Veranstaltung beginnt am Montag, den 12. Januar 2015 um 18.15 Uhr im Hörsaal 6 der Universität Bielefeld. Die AG *Uni ohne Vorurteile* arbeitet seit 2013, unterstützt von Rektorat und Studierenden- wie Lehrendenvertretung, mit Workshops, Vorträgen und Podiumsdiskussionen für eine Hochschule ohne Menschenfeindlichkeit.

Kontakt: uov.ikg@uni-bielefeld.de